

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einfl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Gendelbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachbelegungen 20 Pf. mehr. Majorität ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 142

Dienstag den 20. Juni 1916

42. Jahrgang

Lebhafte Fliegerkämpfe an der Westfront. — Russische Vorköße bei Luck abgeschlagen und über 3000 Russen gefangen genommen. — Die Stadt Czernowitz von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumt. — Generaloberst von Moskiz gestorben.

Der Weltkrieg.

Die Kriegsjahre der Entente.

Ein englischer Journalist hatte Sir Edward Goschen auf einen in der „Neuen Züricher Zeitung“ erschienenen Artikel zur Friedensfrage aufmerksam gemacht. Hierauf antwortete Goschen in der „Neuen Züricher Zeitung“. In diesem Briefe heißt es u. a.: Man kann sicher sein, daß das englische Volk so lange kein Friedensgedenke bilden wird, bis die Ausichten auf Erringung derjenigen Ziele bestehen, die dem großen Zweck der Entente entsprechen. Selbst wenn durch irgend ein Wunder die Entente die letzten Kanonen, die letzten Geschütze verlor, so wäre die Verbandsflotte noch immer imstande, die Wurzeln des ganzen deutschen Überseehandels zu lähmen, so daß derselbe um vieles mehr als ein halbes Jahrhundert zurückgefallen würde in den Zustand eines bloßen Algarvehandels. Aus Stockholm wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet: „Aua Dagligt Allehand“ behandelt in einem Leitartikel den Plan der Entente, Deutschland von allen Seiten militärisch einzufassen. Die russische Offensive beachtliche die Verhältnisse zwischen den Centralmächten und der Türkei abzuzeichnen. Rumänien und Griechenland werde gleichzeitig mit Note stark angelehrt. Dann fährt das Blatt fort: Ebenso wie die Entente auf dem südlichen Flügel die neutralen Staaten zwingen will, so Deutschlands Eintreibung bestritten, ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß ebensolche Tendenzen auf dem nördlichen Flügel geltend gemacht werden.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag

lautet:

In verschiedenen Stellen unserer Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme herrscht lebhafteste Artillerie- und Patronenartillerie. Links der Maas fanden nachts Infanteriekämpfe um vorgeschobene Grabenstände ein Ende, das „Toten Mannes“ statt. Rechts des Flusses schickte ein durch mehrmaliges Vorberückungseiner eingeleiteter harter französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Trümmern Walde. Ein vom Gegner genommener kleiner Graben vorderster Linie wurde wieder gelehrt.

In den französischen Tagesberichten

vom 17. d. M. heißt es:

Auf dem linken Ufer der Maas unternahm die Deutschen in der Nacht mehrere Gegenangriffe gegen die Schützengräben an den Höhenlagen des Toten Mannes, die gefehlt und von den Franzosen genommen worden waren. Alle ihre Versuche scheiterten im Feuer. Auf dem rechten Ufer der Maas unternahm die Deutschen gegen 6 Uhr abends eine mächtige Offensive gegen die Stellungen nördlich des Wertes Schamont, von der Höhe 321 bis zu den Anhöhen zur Höhe 320. Das Feuer der französischen Maschinengewehre und Infanterie brach alle ihre Angriffe. Gegen 10 Uhr abends verjagte die Deutschen nach einer heftigen Beschützung mit Granaten schweren Artillerie einen Angriff weiter östlich auf die französischen Schützengräben am südlichen Rande des Gallete-Waldes. Französische Spitzfeuerer hinterste die baran, aus ihren Gräben hervorabzubrechen.

Zimmer näher an Verdun.

Lord Northcliffe sagte in London u. a.: Ich verusche mich nicht dem Umstand, daß die Deutschen stetig näher an Verdun herangekommen sind. Wir sollten nicht verneinen, daß unser Krieg mit Deutschland auf französischem Boden gekämpft wird. Die französischen Verluste im Kriege seien größer, als die Engländer glaubten.

Die ganze englische Heeresmacht.

Bei einer Verpöschung der militärischen Lage im Westen sagt der Berichterstatter des „Manchester Guardian“, er habe von zuverlässiger Seite vernommen, daß

die englische Regierung angeboten habe, den Franzosen bei Verdun die ganze englische Truppenmacht zur Verfügung zu stellen.

In der geheimen Sitzung der französischen Kammer wurden die Maßnahmen besprochen, die die Heeresleitung vor der Offensive am 21. Februar in Verdun getroffen hatte. Es waren 350 Abgeordnete anwesend.

Neue französische Anleihe in Amerika.

Die New Yorker Banker haben Frankreich einen Kredit von hundert Millionen Dollars zu 5 1/2 Prozent für die Dauer von drei bis fünf Jahren eingeräumt.

Schwere englische Verluste bei Dern.

Die „Köln. Volkszig.“ meldet aus London: Aus den amtlichen Berichten geht hervor, daß die Landwisch-Gruppen in den Schlachten um Dern Verluste gelitten haben, welche im „Daily Telegraph“ als ganz außerordentlich schwer bezeichnet werden. Von der dritten Division gingen ebenso viele Offiziere verloren wie von der ersten im April vorigen Jahres, besonders bei den fruchtlosen Gegenangriffen. Die Zahl der außer Gefecht gestellten Offiziere übersteigt 300.

Alle verheirateten Engländer unter den Waffen.

Die „Köln. Volkszig.“ meldet von der Westfront: Nach einem am Freitag abend aus London eingetragenen Bericht werden alle verheirateten Männer von 20 bis 46 Jahren vom 24. Juni ab unter die Waffen gerufen.

Der Luftkrieg.

Kege Tätigkeit an der Westfront.

Im Sonntagsbericht unserer Obersten Heeresleitung heißt es:

Der Fliegerangriff auf die niederländischen Anlagen von Bar-le-Duc wurde wiederholt.

Am Feuer unserer Abwehrschiffe stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Callignac ab und gescheiterte. In der Gegend von Rezonville-Grande (südlich von Chauvaux Sain) schoß Leutnant Wintgens sein 6. Leutnant Hühndorf sein 5. feindliches Flugzeug ab; die Insassen des einen sind tot geblieben. Am 16. Juni abends wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nördlich des Helle-Waldes brennend beobachtet.

In dem ersten Angriff auf Bar-le-Duc

wird uns aus dem Großen Hauptquartier geschrieben: Als schon vor einigen Zeit Bar-le-Duc, der Eisenbahnhauptpunkt sowie Hauptquartier der französischen Armee von Verdun, erfolgreich angegriffen wurde, besetzte man sich auf französischer Seite darüber mit der Begründung, Bar-le-Duc sei eine offene Stadt. Dabei wurde aber nicht erwähnt, daß französische Flieger vorher oft, obschon ohne Erfolg, offene französische Städte im deutschen Besitz, denen die obengenannten Eigenschaften nicht zukommen, z. B. Reuzers, Charleville und Metziers, mit Bomben angegriffen hatten.

Die französischen Tagesberichte melden: In der Nacht zum 17. Juni besetzten drei deutsche Flugzeuge die Gegend von Dünkirchen mit Bomben; es sind keine Opfer und nur wenig Schäden zu beklagen. Gegen 8 Uhr abends waren deutsche Flugzeuge Bomben auf Bar-le-Duc ab. Von der Beschießung wurden 4 Personen getötet und ungefähr 15 verletzt. Am späten Abend waren die Deutschen ergebnislos einige Bomben auf Font-a-Mousson. Im Laufe der Nacht war ein französisches Beschießungsgeschwader 20 Bomben von Kaliber 120 mm und 4 von Kaliber 155 mm auf die Bahnhöfe von Longueval, Montmedy und Aubun-le-Royon.

Der Krieg mit Italien.

Auch die neue italienische Offensive abgeschlagen.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntag lauten:

In der Triester Front schiedten sich die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südtirol des

Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Colmeiner Widertages, zum Vorgehen an. Dant uneres Geschützes kam jedoch kein Angriff zur Entfaltung.

In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach, nur der Monte San Cadin stand zeitweise unter sehr heftigen Artilleriefeuer, dem mehrere feindliche, bald abgewiesene Angriffe folgten.

Aus dem Staume von Primolano und gegen unsere Front südwestlich Vigago erneuerten die Italiener ihre Vorstöße. Diese wurden wieder überall abgeschlagen.

Au den antiken römischen Werten geht es: Ein feindlicher Angriff im Lagarina-Tal in der Nacht zum 15. Juni gegen unsere Stellungen bei Serradalle und gegen die Cogni-Gruppe wurde nach dreifachem wütendem Handgemenge zurückgeschlagen. Auf der Front Pottino-Vigago beschränkte sich der Feind getern auf eine heftige Beschützung. Auf der Ebene von Schleggen griffen auf 18 Bataillone gedachte feindliche Massen mehrmals unsere Front von Monte Rau bis zum Monte Lemerle an. Die feindlichen Angriffe brachen sich jedesmal an unseren Gräben.

Zwischen Gfösch und Pfand lebhafteste Kämpfe der beiderseitigen Artillerie. Auf dem Plateau der Sieben Gemeinden kam es zu erbitterten Kämpfen, die überall für uns günstig waren. Südwestlich von Schleggen unternahm der Gegner getern nach einem heftigen Bombardement unserer Stellungen von Monte Rau bis Boscon zwei Angriffe in der Richtung auf den Monte Magnabichl und zwischen dem Monte Lemerle und Boscon. Nach wiederholten und blutigen Anstrengungen gelang es der feindlichen Infanterie einen Augenblick, den Gipfel des Monte Lemerle zu erreichen. Sie wurde aber bald durch unseren wütenden Gegenangriff vertrieben. Nordöstlich von Schleggen unternahm unsere Truppen einen kräftigen Stoß zwischen dem Frenzel-Tale und dem Becken von Marcellina. Die wichtigsten Ergebnisse wurden auf dem rechten Flügel erzielt, wo unsere tapferen Alpin starke Stellungen im Tale von Casofetta und am Monte Maqari eroberten. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Trümmern der benachbarten Ebene zwischen dem unteren Forno und der Ebene auf Rabia. Drei Personen wurden getötet, acht verletzt und leichter Sachschaden angedichtet.

Eine stolze italienische Brigade vernichtet.

Der „Berliner Abend“ berichtet aus dem f. u. i. Kriegspresseamt: Die jüngsten Erfolge auf der Piavog-Hochfläche vollzogen sich so, daß zunächst der Monte Cengio, dann der Monte Belmonte, hierauf der Monte Panochio und schließlich der Lemerle erobert worden sind. In allen diesen Kämpfen wurde u. a. die vielgenannte Sarbagna-Brigade fast vollständig vernichtet. Diese Brigade, deren Regiment in Rom und Turin stehen und die den König zum Regimentsinhaber haben, wird aus der Umgebung von Rom und Turin erlegt. Im ganzen ist nur ein Bataillon übrig geblieben. Der größte Teil der Brigade mußte die Waffen niederlegen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Russen-Angriffe im deutschen Abschnitt abgewiesen. 3500 Gefangene.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag besagt: Bei der Heeresgruppe des Generals von Dillingen wurden am 17. Juni südwestlich von Kalki russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße Komet-Bud und dem Turna-Abchnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere und 3448 Mann, an Beute ein Geschütz, 10 Maschinengewehre ab.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przemlota bereits im Sperrfeuer blutig zusammen.

Czernowitz von den Russen besetzt.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Samstag und Sonntag lauten:

Politische Uebersicht.

Schweiz. Das neuterische Bureau verbreitet in der Schweiz ein Telegramm...

Griechenland. Über kürzlich stattgehabte Strafen dem Anfraktionen in Athen berichtet der „Times“...

England. Sir Roger Casement wurde, wie aus London gemeldet wird, aus dem Tower nach dem Bringtons...

werden empfohlen, der eine mit, nur mit Soda oder Sand zu waschen...

Der Mangel an Getreide ist die natürlichste Folge des Preisens der verschiedenen Pflanzenstoffe...

Am Kleinhandel lotet infolgedessen ein Pfund Kernetze 260 Mark, also mehr als Butter!

Für die Seitenfabrikation können nämlich Getreide aus dem Auslande, die sich zu den Verarbeitungsarbeiten eignen...

Es folgten 100 Kilogramm Knochenteil: am 1. Mai 1914 66,00 Mark, am 1. Mai 1915 171,00 Mark...

Es folgten ferner 100 Kilogramm Abdeckereifett: am 1. Mai 1914 60,00 Mark, am 1. Mai 1915 140,00 Mark...

Die Verleugnung der Getreide war die notwendige Folge der Verteuerung der Getreide. Also auch kein Wunder bei den Fabrikanten!

Genau so verhält es sich mit Abdeckereifett. Für ein gefällenes Stück Grobpech gabt der Abdecker 5 Mark, für Kleinpech gar nichts...

Es ist kaum verständlich, warum gerade auf diesem Gebiet noch nicht eingegriffen ist, wo die Abhilfe doch so leicht ist...

Merseburg und Umgegend. 19. Juni.

** Die Unfallversicherung russisch-polnischer Arbeiter. Nach der Reichsversicherungsordnung unterliegen ausländische Arbeiter in bezug auf die Gewährung der Leistungen...

Es sieht also den Hinterbliebenen etwas solchen russisch-polnischen Arbeiters, die zur Zeit des Unfalles nicht gewöhnlich im Inlande waren...

Die beiden Damen waren fast genug, zu merken, daß er absichtlich abdrückte. Sie gingen aber, als bemerkten sie das nicht, scheinbar unbefangen auf dies andere Thema ein.

Seifennot.

Von einem deutschen Seifenfabrikanten erhält der spanische „Volkswacht“ folgende Mitteilung: Die Not um Seife ist erschreckend groß...

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

12 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Von mir, mein gnädiges Fräulein? fragte er erregt. Sie nicht ichselbst.

Da ich sah Sie im Traum auf einem Aroplan durch die Wüste fliegen...

Das will ich sehr gern tun, mein gnädiges Fräulein, aber ich fürchte, es wird Sie doch nur langweilen.

Sie schüttelte in reinem Eifer das Köpfchen. Mein — alles, was Sie mir sagen, ist mir sehr interessant...

Nataschas Gesicht bräunte bei diesen Worten eine liebliche, besauernde Verwirrung aus.

Sie machten mich so glücklich durch Ihre Worte, mein verehrtes gnädiges Fräulein.

Er sah, wie die feinen Spigen am Halsabschnitt Leise zitterten und merkte, daß sich ihre Brust wie unter einem bestimmten Senfer hob.

Sie wollen mir eine Bekanntschaft erhaspen, Herr von Kallenried. Aber ich weiß sehr wohl, daß ich zuweilen zu unwillig bin...

Und doch sprechen Sie unsere Sprache so vollendet und fließend, als ich es Ihre Muttersprache.

Ich hätte vorzüglich die deutsche Zehrer und ich liebe Deutschland sehr und werde nie mehr für die Dauter nach München zurückkehren.

Sie nichte erregt. Gewiß, Mama steht schon in Unterhaltung wegen Ankaufs einer Villa.

nur immer eine kleine Anzahl Güte bei uns sehen, aber ich hoffe, Sie werden immer unter dieser kleinen Anzahl sein.

Er sagte ihre Hand und preßte sie an seine Lippen. Ich danke Ihnen, daß Sie dieser Hoffnung Worte geben...

Ich habe schon wieder etwas gesagt, was nicht sein durfte, sagte sie erschrocken.

Sie haben gewiß nichts Angehöriges gesagt, mein gnädiges Fräulein, nur etwas, was mich sehr glücklich machte.

Sie atmete tief auf und machte eine abwehrende Geste, wobei der weiße Ärmel von ihrem Unterarm zurückfiel.

Wir wollen nun lieber von anderen Dingen reden. Erzählen Sie mir von Ihrem Beruf.

Ihre Verwirrung erfüllte ihn mit süßer Hoffnung. Wie ein Rankhalm es über den so besonnenen Mann.

Nur zu deutlich ließ ihm Natascha merken, daß er auf sie den gleichen Eindruck gemacht hatte, wie sie auf ihn.

Er war so erregt, daß er nicht gleich sprechen konnte. Nur seine Augen ließ er sprechen und die ihnen gaben ihm Antwort.

Wie aus einem Traume erwachend schrak Natascha empör, als die Tür geöffnet wurde und Frau von Kowalsch eintrat.

Hanno ahnte nicht, daß jedes Wort, jede Bewegung der beiden Frauen genau berechnet war, ahnte nicht, daß ihm die schöne Natascha ein Netz überwarf...

Schließlich fragte Natascha scheinbar ganz harmlos: Ist es war, was mir Exzellenz von Schönewald gestern abend erzählt hat...

Hanno wußte, daß in der Gesellschaft unklare Gerüchte über seine Erfindung umflogen.

waren ihm diese Gerüchte unangenehm, weil man ihn viel mit neugierigen Fragen belästigte.

Es wird von einer Kleinigkeit viel zu viel Aufgebens gemacht, sagte er ruhig ablenkend und ging auf ein anderes Thema über.

Die beiden Damen waren fast genug, zu merken, daß er absichtlich abdrückte.

Die Generalin forderte dann, als sich Hanno verabschiedete, den jungen Mann liebenswürdig auf, am nächsten Tag den Tee bei ihnen zu nehmen.

Und das Blut schloß ihm wie ein Feuerstrom zum Herzen, als er beglückt bemerkte, daß ihre Hand den warmen Druck der beiden ganz leise und zag zurückgab.

Er war nun so sehr verträumt, sich über sich selbst Rechenschaft zu geben, als er lange über seinen Zustand in Unklaren gelassen wäre.

Er war viel zu sehr verträumt, sich über sich selbst Rechenschaft zu geben, als er lange über seinen Zustand in Unklaren gelassen wäre.

Mit einer Geistesleit ohnesgleichen bemerkte er, daß Natascha seiner Wünsche entgegenkam.

Zwar verstand sie sich immer wieder hinter maddenhafter Zurückhaltung, aber durch tausend kleine Zeichen verriet sie ihm, daß seine Wünsche erwidert wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Wagzeln.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Werner Otto Adolf, S. des Melbenmst-Berlebers Otto Doebler. — Ge-

traut: der Kantorier Oskar Jaensch mit Frau Anna geb. Siesfeld. — **Beerdigt:** der Kaufmann Carl Meyer, Gebort: ein unebel. S.; Hedwig Martha, eine unebel. F. — **Beerdigt:** der Ferialid Mansfeld, Alfenburg. **Getauft:** Charlotte Gertrud, F. des Feuerversicherungs-Verbands Sekr. Otto Dener.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief am 16. d. Mis. abends 9^{1/2} Uhr in Bad Buokow mein innigstgeliebter Mann, unser guter und treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Ober-Bahnassistent
Hermann Meusel.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen an:

Anna Meusel geb. Strauch.
Merseburg, den 18 Juni 1916.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Wittenberg statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Ratschluss entschlief am 17. Juni sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Grossvater, der **Schmiedemeister**

Rudolph Westphal

im 73. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Westphal nebst Kinder und Angehörige.
Netzschkau, den 17 Juni 1916.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Gatten und Vaters, des **Kaufmanns**

Karl Meyer
sagen wir hiermit nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Emma Meyer und Kind.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September und 4. November 1915, sowie der Verordnung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 und der Ausführungsanweisung dazu wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

§ 1.
Das der Stadt Merseburg überwiesene Schlachtvieh (Rindvieh, Färbler, Schafe und Schweine) dient zur Versorgung des Fleischverorgungsbezirks Merseburg. Zu diesem gehören außer der Stadt Merseburg die Ortlichkeiten und Gutsbezirke:
Blindorf, Burgliebenau, Creppau, Daspitz, Fasanerie, Merseburg, Gohlitz, Knappenort, Leima, Köpitz Köffen, Neuschau, Nöthen, Traqardt, Trebnitz, Wenien, Werbe-, Wüstenhüsch.

Das überwiesene Schlachtvieh wird an die Schlächtereien der Stadt Merseburg verteilt nach Maßgabe des vom kaiserlichen Tierarzt festzustellenden Schlachtgewichtes. Alles Fleisch und alle Fleischwaren (Fleischkonserven, Würstchen, Fleisch, Würste aller Art, sowie Speck), die aus diesem Schlachtvieh gewonnen werden, dürfen nur an Einwohner des Fleischverorgungsbezirks Merseburg abgegeben werden. Die Abgabe unterliegt den nach folgenden Bestimmungen:

§ 2.
Jeder Haushalt hat sich eine Schlächtereie zu wählen, bei der er künftig seinen Fleischbedarf decken will; möglichst ist diejenige Schlächtereie zu wählen, von der bereits früher das Fleisch regelmäßig bezogen ist.

Die Anmeldung der gewünschten Schlächtereie hat beim Magistrat zu erfolgen und zwar an einem vom Magistrat noch bekannt zu gebenden Tage.
Die Haushaltungen werden in Kundenlisten eingetragen. Der Magistrat übergibt den Schlächtereien die aufgestellten Kundenlisten. Die Schlächtereien dürfen nur an die in ihrer Kundenliste eingetragenen Kunden verkaufen.

§ 3.
Die Schlächtereien haben die Verkaufsstäume

am **Mittwoch** von 6 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm., am **Donnerstag** und **Freitag** von 6-12 Uhr und nachmittags von 4-8 Uhr bzw. am **Samstag** bis 9 Uhr und am **Sonntag** von morgens von 7-9 Uhr offen zu halten.

§ 4.
Fleisch und Fleischwaren (§ 1) dürfen nur gegen Fleischmarken vertrieben werden. Die Verbraucher dürfen Fleisch und Fleischwaren nur gegen Eingabe der Fleischmarken in Empfang nehmen.

Jede Fleischmarke berechtigt zur Entnahme derjenigen Menge von Fleisch oder Fleischwaren, die vom Magistrat festgesetzt und am Dienstag jeder Woche in den beiden Merseburger Blättern bekannt gemacht wird. Die Schlächtereien haben in den Verkaufsstäumen einen gut sichtbaren Ausweis mit der Angabe dieser Menge anzubringen.

Ein **Verbot** auf Abgabe oder Bereiftellung der Menge Fleisch oder Fleischwaren, die hiernach auf den Kopf entfällt, ist nicht gegeben.

Die Fleischmarken gelten nur für denjenigen Zeitraum, der auf der Marke verzeichnet ist.

Sollten in einzelnen Fällen von einem Fleischer einige Kunden nicht bedient werden können, so kann der Magistrat auf Antrag die Gültigkeitsdauer der Fleischmarken der betreffenden Kunden um eine Woche verlängern.

§ 5.
Jeder Haushaltungsvorstand erhält für jedes Mitglied seines Haushaltes für die Woche eine Fleischmarke. Als Mitglied einer Haushaltung gilt nur derjenige, der dort ständig volle Beköstigung hat.

Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet die Kopie der Haushaltungserklärung bei der Anmeldung der gewünschten Schlächtereie anzugeben, sowie spätere Zu- und Abgänge binnen 8 Tagen beim Magistrat anzumelden. Bei Abmeldung eines Mitgliedes hat er dessen Fleischmarken abzuliefern.

§ 6.
Die Inhaber von Gast- und Speisewirtschaften und ähnlichen Beköstigungsanstalten erhalten für die Mitglieder ihres Haushaltes (einschl. der dauernd voll bei ihnen Beköstigten) Fleischmarken entsprechend § 5. Täglich frische Abgabe dürfen Fleisch nur gegen Einmache einer Fleischmarke erhalten, und zwar ist für die Mittagsspeiszeiten eine halbe Fleischmarke abzugeben und ebenso für die Abendmahlzeiten.

Für den Durchgangsverkehr auswärtiger (d. h. nicht zum Fleischverorgungsbezirk Merseburg gehörender) Gäste bekommen die Gast- und Speisewirtschaften eine beschränkte Menge Fleischmarken entsprechend ihrem Betriebe vom Magistrat auf Antrag zugewiesen.

§ 7.
Krankenhäuser, insoweit sie nicht mit besonderem Fleisch für Verwundete usw. versorgt werden, Anstalten, Seime, Pensionen, Herbergen und ähnliche Einrichtungen, die volle Beköstigung gewähren, werden als Haushaltungen behandelt und erhalten für jeden vollbeköstigten Inhabers oder Anstaltsangehörigen die dem § 5 entsprechende Anzahl von Fleischmarken.

§ 8.
In Zweifelsfällen der §§ 6 und 7 bestimmt der Magistrat die Menge der Fleischmarken, die zugutefallen ist.

§ 9.
Die Verkäufer haben die bei Abgabe von Fleisch und Fleischwaren von den Kunden empfangenen Fleischmarken auf sammeln und am Freitag und dem Magistrat an jedem Montag bis 9 Uhr vormittags einzureichen; bis zur gleichen Stunde sind die am Sonntag na v Lebenslauf noch vorhandenen Bestände an Fleisch und Fleischwaren sowie die Anzahl der Kunden, die in der vergangenen Woche nicht bedient werden konnten (§ 4), auf vor geschriebenem Vordruck anzusetzen.

§ 10.
Fleisch und Fleischwaren, soweit sie nicht von dem überwiesenen Schlachtvieh herühren (vergl. § 1), unterliegen den vorstehenden Bestimmungen nicht, dürfen aber nur an Einwohner des Fleischverorgungsbezirks Merseburg abgegeben werden; diese haben sich als solche durch Vorsetzung der Fleischmarken Kopie listen auszuweisen.

§ 11.
Die zur Ausführung dieser Verordnung weiter erforderlichen Maßnahmen trifft der Magistrat.

§ 12.
Wer den erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 13.
Die Verordnung vom 18. Mai 1915 wird hiermit aufgehoben.
§ 14.
Diese Verordnung tritt am 20. d. Mis. in Kraft.
Merseburg, den 9. Juni 1916.
Der Magistrat.

Naumann's weltberühmte deutsche Näh-Maschinen



für Familiengebrauch u. Handwerker sind unstrittig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur modernen Kunststickeren Nähen vor- und rückwärts. Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.

•• Schmidtsche Waschmaschinen neuester Konstruktion •• mit Pendelantrieb, spielend leichter Gang.
•• Wringmaschinen mit prima Gummi-Walzen •• Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt

Bekanntmachung.
Beim Untertauchen der Brotmarken gegen Mehlbezugsheine auf dem hiesigen Landratsamt ist in den letzten Tagen die Beobachtung gemacht worden, daß verschiedene Bäckereien bereits Brot gegen Brotmarken vertrieben haben, die erst im Juli und August gültig sind.

Die Bäckereien des Kreises haben streng darauf zu achten, daß sie nur Brot gegen solche Brotmarken abgeben, die für den betreffenden Tag, an welchem das Brot gebackt wird, auch schon gültig sind.

Für Brotmarken, die noch nicht fällig sind, wird in Zukunft kein Mehl mehr angewiesen. Außerdem ist die Abgabe von Brot für noch nicht fällige Brotmarken strafbar. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschriften ist Strafandrohung zu erwarten.

Merseburg, den 17. Juni 1916.
Der **Königliche Landrat.**

Das Konsumverfahren über den Abschluß des Kaufmanns Oskar Jaensch in Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 16. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1.

Bekanntmachung.
Auf Grund der § 4 Absatz 2 der Verordnung vom 9. Juni 1916 betr. die Fleischversorgung der Stadt Merseburg bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Woche vom 20. bis 26. Juni 1916 jede Fleischmarke zur Entnahme von **200 gr** Fleisch oder Fleischwaren berechtigt ist.

Merseburg, den 19. Juni 1916.
Der **Magistrat.**

Hartobitt- u. Scheunenverpachtung i. Meipisch

Donnerstag 23 Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, soll die diesjährige **Abnahme im Meipisch** (einschl. des Meipisch) öffentlich in Meipisch verpachtet werden. Im Aufschuß daran sollen dann die **Scheunen und Stollungen** im Meipisch (oben Gebort) zur Verpachtung kommen. **Sammelplatz:** Gasthaus zu Meipisch.

Merseburg, den 17. Juni 1916.
Karl Ziels, Versteigerer.

Durch den Tod meines Mannes bin ich gezwungen, meine circa 5 Morgen =
1 Morgen Kartoffeln,
1 1/2 " Roggen,
1 " Weizen,
1 " Gerste,
1/2 " Rüben u. Klee
auf fremde Erde auf dem Halme **Mittwoch den 21. d. Mis., abends 8 Uhr,** im **Gasthaus zu Meipisch** öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen.
Naumburg, den 18. Juni 1916.
Rev. Sachse.

Eine Ziege

(schmelze d.), von 3 Jahren die Wahl, steht zum Verkauf
Meißener Str. 88.

2 solide Damen-Fahrräder

mit guter Summibereifung zu verhältnismäßig billigen Preisen abzugeben.

Otto Bretschneider, Eifenm.-Handl. Al. Ritterstr. 5.

Unterhaltener Kinderwagen zu verkaufen **Meißener Str. 27.**

Ein gebrauchtes Pianino wird zu kaufen gesucht.
Höfme. Gattwirtschaft Gohlitz.

Schöne 6-Zimmer-Wohn., Bad, Innenklosett, Balkon, elektrische und Gasleitung, zum 1. Oktober er zu vermieten.
Max Planz.

Keine Ritterstraße 12.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einsehl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Einzelnenpreis: Für die einpaltige Beitzelle oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffreanzeigen mit Nachweilungen 20 Pf. mehr; Anzeigen ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 142

Dienstag den 20. Juni 1916

42. Jahrgang

Lebhafte Fliegerkämpfe an der Westfront. — Russische Vorköße bei Luck abgeschlagen und über 3000 Russen gefangen genommen. — Die Stadt Czernowitz von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumt. — Generaloberst von Mosike gestorben.

Der Weltkrieg.

Die Kriegsziele der Entente.

Ein englischer Journalist hatte Sir Edward Goschen auf einen in der „Neuen Züricher Zeitung“ erschienenen Artikel zur Friedensfrage aufmerksam gemacht. Darauf antwortete Goschen in der „Neuen Züricher Zeitung“. In diesem Briefe heißt es u. a.: Man kann sicher sein, daß das englische Volk so lange kein Friedensgerede dulden wird, bis die Ansichten auf Erreichung derjenigen Ziele bestehen, deren Erreichung Großbritanniens in den Krieg gezogen ist. Selbst wenn durch irgend ein Wunder die Entente die letzten Kanonen, die letzten Geschütze verlor, so wäre die Verbandsflotte noch immer imstande, die Küsten des ganzen deutschen Überseehandels zu blockieren, so daß derselbe an jeder Ausbreitung verhindert würde und so ein Handelskrieg ein zweites Jahrhundert zurückgeführt würde in den Zustand eines bloßen Agrarlandes. Aus Stockholm wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet: „Man sagt, daß die Entente auf Erreichung der folgenden Ziele militärisch einzutreten. Die russische Offensive bedingte, die Verbindung zwischen den Zentralmächten und der Türkei abzuschneiden, Rumänien und Griechenland wehrlos zu machen, die Note stark zu verschieben. Dann fährt das Blatt fort: Ebenso wie die Entente auf dem südlichen Kriegsschauplatz Staaten zwingen will, so Deutschlands Eintretung bezutragen, ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß ebenfalls Tendenzen auch gegenüber den Neutralen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz geltend gemacht werden.“

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag

✕rite colorchecker CLASSIC



die englische Regierung angeboten habe, den Franzosen bei Verdun die ganze englische Truppenmacht zur Verfügung zu stellen.

In der geheimen Sitzung der französischen Kammer wurden die Maßnahmen besprochen, die die Heeresleitung vor der Offensive am 21. Februar in Verdun getroffen hatte. Es waren 350 U-Boote anwesend.

Neue französische Anleihe in Amerika.

Die New Yorker Banken haben Frankreich einen Kredit von hundert Millionen Dollars zu 5 1/2 Prozent für die Dauer von drei bis fünf Jahren eingeräumt.

Schwere englische Verluste bei Ipern.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus London: Aus den amtlichen Veröffentlichungen geht hervor, daß die in der Schlacht von Ipern in den letzten vier Jahren Verluste gehabt haben, welche im „Daily Telegraph“ als ganz außerordentlich schwer bezeichnet werden. Von der dritten Division gingen ebenso viele Offiziere verloren wie von der ersten im April vorigen Jahres, besonders bei dem französischen Gegenangriff. Die Zahl der außer Gefecht gesetzten Offiziere übersteigt 300.

Alle verheirateten Engländer unter den Waffen.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet von der Westgrenze: Nach einem am Freitag abend aus London eingetroffenen Bericht werden alle verheirateten Männer von 26 bis 46 Jahren vom 24. Juni ab unter die Waffen gerufen.

Der Luftkrieg.

Kege Tätigkeit an der Westfront.

Im Sonntagsbericht unserer Obersten Heeresleitung heißt es:

Der Fliegerangriff auf die militärischen Anlagen von Bar-le-Duc wurde wiederholt. Im Feuer unserer Abwehrgeschütze stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Vassigny ab und zerfiel. In der Gegend von Bezaucourt-Grande (südlich von Chateau Salin) schoß Leutnant Wittgens sein 6. Deutscher Jagdflugzeug ab. Am 16. Juni abends wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nördlich des Heppen-Waldes brennend beobachtet.

Zu dem ersten Angriff auf Bar-le-Duc wird uns aus dem Großen Hauptquartier geschrieben: Als schon vor einigen Zeit Bar-le-Duc, der Eisenbahnknotenpunkt sowie Stappenhauptort der französischen Armee von Verdun, erfolgreich angegriffen wurde, beklagte man sich auf französischer Seite darüber mit der Begründung, Bar-le-Duc sei eine offene Stadt. Dabei wurde aber nicht erwähnt, daß französische Flieger vorher oft, obwohl ohne Erfolg, offene französische Städte im deutschen Bezirk, denen die obengenannten Eigenschaften nicht zukommen, z. B. Bouziers, Charleville und Metzres, mit Bomben angegriffen hatten.

Die französischen Tagesberichte melden: In der Nacht zum 17. Juni belagerten drei deutsche Flugzeuge die Gegend von Dürkheim mit Bomben; es sind keine Opfer und nur wenig Schäden zu beklagen. Gegen 8 Uhr abends warfen deutsche Flugzeuge Bomben auf Bar-le-Duc ab. Von der Bevölkerung wurden 4 Personen getötet und ungefähr 15 verletzt. Am späten Abend warfen die Deutschen ergebnislos einige Bomben auf Pont-a-Doullay. Im Laufe der Nacht warfen ein französisches Beschleunigungsgeschütz 29 Bomben von Kaliber 120 mm und 4 von Kaliber 155 mm auf die Bahnhöfe von Longuey, Montmedy und Ludon-le-Rogon.

Der Krieg mit Italien.

Auch die neue italienische Offensive abge schlagen. Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntag lauten:

An der Isonzo-Front schickten sich die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südteil des

Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Colmeine r Wüldenlopfes, zum Vorstoßen an. Das letztere Gefechtsereignis kam jedoch kein Angriff zur Entwicklung.

In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach, nur der Monte San Cadin hand zeitweise unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche, bald abgewiesene Angriffe folgten.

Aus dem Raume von Brimolano und gegen unsere Front südwestlich Piago erneuerten die Italiener ihre Vorstöße. Diese wurden wieder überall abge schlagen.

Am 15. Juni wurde ein italienischer Versuch es: Ein feindlicher Angriff im Lagarina-Tal in der Nacht zum 15. Juni gegen unsere Stellungen bei Cerravalle und gegen die Coggi Jugna wurde nach dreifachem wütenden Schandemenge zurückgeschlagen. Auf der Front Bolina-Uffach bedrückte sich der Feind allern auf eine letzte Versuchung. Auf der Höhe von Bolina griffen auf 18 Bataillone geübte feindliche Massen mehrmals unsere Front vom Monte Rau bis zum Monte Gemelle an. Die stürmischen Angriffe brachen sich jedesmal an unseren Linien.

Am 16. Juni und 17. Juni lebhaft Kämpfe der beiderseitigen Artillerie. Auf dem Plateau der Sieben Gemeinden kam es zu heftigen Kämpfen, die überall für uns günstig waren. Südwestlich von Bolina unternahm der Gegner allern nach einem heftigen Bombardement unserer Stellungen vom Monte Rau bis zum Monte Gemelle in der Richtung auf den Monte Magnaboli und zwischen dem Monte Gemelle und Bolina. Nach wiederholten erfolglosen Angriffen gelang es der feindlichen Infanterie einen Angestrich, den Gipfel des Monte Gemelle zu erreichen. Sie wurde aber bald durch unsere wütenden Gegenangriff vertrieben. Nordöstlich von Bolina unternahm unsere Truppen einen kräftigen Stoß zwischen dem Frenela-Tale und dem Beden von Marcellina. Die wichtigsten Ergebnisse wurden auf dem rechten Flügel erzielt, wo unsere tapferen Alpini starke Stellungen im Tale von Colofetta und am Monte Magari eroberten. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Detachments der benachbarten Ebene zwischen dem unteren Isonzo und der Ebene von Rabova. Drei Personen wurden getötet, acht verletzt und leichter Sachschaden angedrückt.

Eine stolze italienische Brigade vernichtet.

Der „Pester Lloyd“ berichtet aus dem t. u. l. Kriegs-prefektariat: Die jüngsten Erfolge auf der Isonzo-Hochfläche vollzogen sich so, daß zunächst der Monte Cengio, dann der Monte Belmonte, darauf der Monte Vano-ochio und schließlich der Gemelle erobert worden sind. In allen diesen Kämpfen wurde u. a. die diegenannte Sardagna-Brigade fast vollständig vernichtet. Diese Brigade, deren Regimente in Rom und Turin stehen und die den König zum Regimentsinhaber haben, wird aus der Umgebung von Rom und Turin erlöst. Im ganzen ist nur ein Bataillon übrig geblieben. Der größte Teil der Brigade mußte die Waffen strecken.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Russen-Angriffe im deutschen Abschnitt abgewiesen. 3500 Gefangene.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag besagt: Bei der Heeresgruppe des Generals von Dänninggen wurden am Sonntag abends von Rostk russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße Rowel-Bud und dem Turna-Abchnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere und 346 Mann, an Beute ein Geschütz, 10 Maschinengewehre ab.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przew-Lota bereits im Sperrfeuer blutig zusammen.

Czernowitz von den Russen besetzt.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntag und Sonntag lauten: